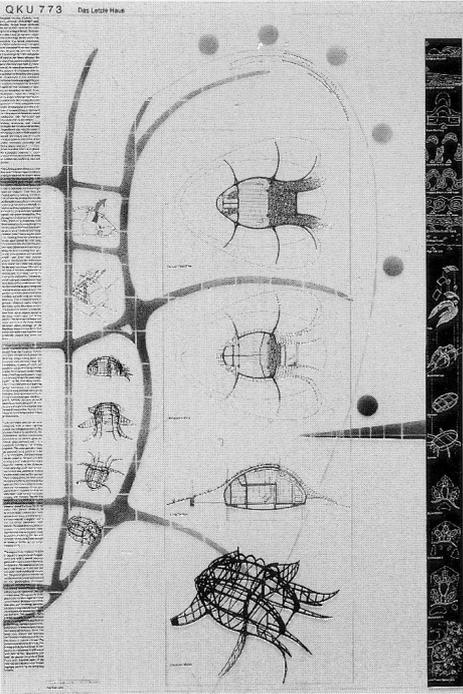


Text p.243



* 09.04.1958, Architekt

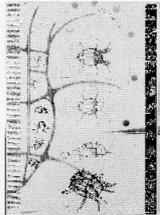


Photo p.226

Designed for the Westerly most point, amongst dune-scaped sand beaches, the last house celebrates the last natural event of the daily cycle: the setting of the sun. The house is a year round retreat as a „temporaryeventsstage“ for the social consumption of a natural phenomena, and likewise the building is designed to be consumed by its environment, after 50 years the structure will be left to nature, to be filled with grains of sand, as the dunes advance like waves; Four main aims have determined the developed form. 1; Retention of the natural environment for the pleasure of inhabitants and visitors, hence the house becomes a dune in its own right. 2; The layering of the house, forming an adaptable year round environment filter as retreat, capable of total enclosure or opening up throughout its depth. 3; orchestration towards the setting sun of the large eyelike aperture in conjunction with the layering, demands appreciation of the setting sun as an event. In association with this a village of occupied dunes is envisaged such that the event becomes a social celebra-

Entworfen für den westlichsten Punkt, zwischen Dünenlandschaften und Sandstränden, feiert das letzte Haus das letzte Naturereignis des Tages: den Sonnenuntergang. Das Haus ermöglicht das ganze Jahr über einen Rückzug, ist eine „Bühne für einmalige Aufführungen“ des gesellschaftlichen Konsums von Naturphänomenen, andererseits ist das Gebäude so gestaltet, daß es von seiner Umgebung konsumiert werden kann, nachdem es 50 Jahre lang der Natur überlassen, mit Sand gefüllt wird, wenn die Dünen wandern. Vier Ziele haben die Form bestimmt. 1. Die Bewahrung der natürlichen Umgebung zum Wohle der Bewohner und der Besucher, wodurch das Haus eine eigene Düne wird. 2. Die Schichtung des Hauses, die einen an alle Jahreszeiten anpaßbaren „Umweltfilter“ bildet, der eine totale Abschottung oder Öffnung über die gesamte Tiefe des Hauses ermöglicht. 3. Die Orchestrierung der großen augenförmigen Öffnung in Verbindung mit der Schichtung zur untergehenden Sonne hin, die die Wahrnehmung des Sonnenunterganges als Ereignis erfordert. In die-

tion with „barbecues“ and „bloody marys“ on the terrace; Human economies and natural ecologies rarely sustain one another, the problem today, with thousands of temporary visitors in high season to natural environs, is one of respect and management. The retreat determines temporary ownership and hence respect and care for the environment within which it is placed. It's a thematic response to nature around natural phenomena in order to address the conflict of man and nature.

Each last house unit has an inner courtyard, with a large „opening cornea“ and companion eyelids. The dual mechanism is capable of manipulation to produce innumerable permutations of shaded glass enclosed, glass enclose and / or a courtyard completely or variably exposed. This courtyard also forms an extended living potential to the living/dining area. The whole house can be opened to the inner court by moving screen walls similar to the Japanese system or the Schroder house enabling good interior exterior motion and perception in mild weather conditions and for parties. Then closing down the inner court becomes a buffer to the inner living sanctum. Furniture within the house takes on two essential forms; specialist built-in furniture such as the retractable futon units to the upper storeys, and nomadic flexible flat packed furniture such as table and chairs which can be positioned anywhere or stored flat hanging on the walls. The service elements of bathroom and kitchen are dealt with functional pods, constructed offsite and installed „complete“ with a site sacrificial pneumatic roof former. The upper sleeping platform accessed by a dual staircase, forming a balcony area to the inner court, is capable of splitting into two self enclosed rooms, each large enough to house a double or two single sleeping units.

sem Zusammenhang ist ein Dorf in den Dünen geplant, sodaß das Ereignis zu einem Grillfest mit Bloody Marys auf der Terrasse geraten kann.

Wirtschaft und Ökologie verfolgen meist entgegengesetzte Interessen; die Tausenden Tagestouristen, die heute in der Hochsaison die Naturgebiete heimsuchen, müssen zu einem respektvollen Umgang mit der Natur angehalten werden und erfordern zudem eine gute Organisation; das ist ein Problem. Der Rückzug schafft einen vorübergehenden Besitzanspruch und dadurch Respekt und Bewußtsein für die Umwelt, in der er stattfindet.

Das Projekt ist eine thematische Antwort auf die Natur und hat mit Naturphänomenen zu tun; es soll den Konflikt zwischen Mensch und Natur deutlich machen.

Jedes letzte Haus hat einen Innenhof mit einer großen „Hornhaut“ und Augenlidern. Der zweigliederte Mechanismus ist so flexibel, daß unzählige Variationen mit den geschlossenen Glasblenden und/oder einem vollkommenen oder teilweise geöffneten Innenhof möglich sind. Dieser Innenhof kann auch eine erweiterte Wohnfläche im Anschluß an den Wohn/EBbereich sein. Das ganze Haus kann zum Innenhof geöffnet werden, indem Schiebewände ähnlich wie die eines japanischen Hauses oder des Schröder-Hauses verschoben werden. So entsteht eine perfekte Bewegung zwischen Innen und Außen, bei guten Witterungsbedingungen kann der Hof dadurch auch für Parties und ähnliches genutzt werden. Wenn der innere Hof abgeschlossen wird, fungiert er als Pufferzone zum inneren Wohnbereich. Das Mobiliar im Inneren des Hauses besteht aus zwei Hauptformen: aus maßgeschneiderten Einbaumöbeln, wie die ausziehbaren Futoneinheiten in den oberen Geschossen und aus leichten, tragbaren Möbeln wie Tischen und Stühlen, die überall hingestellt oder zusammengelegt und an den Wänden aufgehängt werden können. Die Sanitärräume und die Küche bestehen aus einer Zelle mit vorgefertigten Schalenelementen, die „komplett“ mit einer pneumatisch verstellbaren Dachluke installiert wird. Die obere Schlafplattform ist über ein doppeltes Treppenhaus erreichbar, welches gleichzeitig einen Balkonbereich zum Innenhof bildet. Die Plattform kann in zwei geschlossene Räume geteilt werden, von denen jeder groß genug für ein Doppelbett oder zwei Einzelbetten ist